ZB MED Informationszentrum Lebenswissenschaften

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Die Kunstschwarmbildung

Alfonsus, Alois

Leipzig, [ca. 1900]

urn:nbn:de:hbz:38m:1-37744

Visual Library

177/13

64

Die Kunstschwarm-Bildung.

Leichtfaßliche Anleitung zur Bildung von Kunstschwärmen und Ablegern.

Von

Alois Alfonsus.

Eigentum und Verlag
der
„Leipziger Bienenzeitung“,
Leipzig-R.

— 57

1

Leipziger Bienen-Zeitung.

Organ
für alle Imker deutscher Zunge.

Billigste und reichhaltigste
illustrierte bienenwirtschaftliche Monatsschrift.

Mitarbeiterschaft
der hervorragendsten Imker.

Preis pro Jahr nur 1 Mk.

bei portofreier Zusendung.

Für Vereine bedeutend ermäßigte
Bezugsbedingungen.

Probenummern gratis und franko
durch die Expedition der
Leipziger Bienen-Zeitung,
Leipzig-R.

171
Ic 293/D81

Die

Kunstschwarmbildung.

Leichtfaßliche Anleitung

zur

Bildung von Kunstschwärmen und Ablegern.

Von

Alois Alfonsus,

Wanderlehrer für Bienenzucht in Wien-Döbling.

BIBLIOTHEK DER ANSTALT FÜR BIENENZUCHT IN ERLANGEN

Eigentum und Verlag der „Leipziger Bienenzeitung".
Leipzig-R.

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Direktor Eduard Dzony

in **Berlin**

in Anerkennung seiner hohen Verdienste
um die Hebung und Förderung der

Bienenzucht

in Dankbarkeit und Liebe

gewidmet

vom

Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Ueber die Kunstschwarmbildung im Allgemeinen. . . . 4
Wann soll man Kunstschwärme bilden. 5
Wie sind Kunstschwärme oder Ableger zu bilden. . . . 7
Die Anlage der Weiselzucht. 7
Bildung des Fluglings. 14
Die Herstellung der Feglinge. 18
Die Bildung von Brutablegern. 20
Sammelschwärme. 21
Die Bildung des Brutfluglings. 23
Der Trommelschwarm. 24
Bildung von Schwärmen zum Verkauf. 27
Schlußwort. 28

Ueber die Kunstschwarmbildung im Allgemeinen.

Ein alter Imkerspruch besagt, daß die Schwarmzeit die freudenreichste Zeit des Imkers sei. Und in der That ist das Beobachten, Einfassen und Aufstellen der Schwärme eine Lieblingsbeschäftigung des Bienenzüchters. Aber nicht jeder Imker ist in der angenehmen Lage, Naturschwärme annehmen zu können, er muß zur Kunstschwarmbildung greifen. Lehrer, Geistliche, Beamte usw., welche nicht beliebig über freie Zeit verfügen können, sind gezwungen zur Kunstschwarmbildung zu greifen, sollen ihnen die Naturschwärme in ihrer Abwesenheit nicht durchgehen. Zur Kunstschwarmbildung greift in der Regel auch der Imker, dessen Stand schon die erwünschte Völkerzahl zeigt, denn Vermehrung treiben *muß* jeder Imker, auch wenn er seinen Stand bereits komplett hat. Er muß vermehren einerseits um einen etwaigen Abgang von Standvölkern zu decken, anderseits aber, um zeitweilig überschüssige Brut und Bienen der Standstöcke unterzubringen. Zur künstlichen Vermehrung muß endlich auch der *Schwarmbienenzüchter* selbst greifen, und zwar dann, wenn die schwarmreifen Stöcke keine Schwarmlust zeigen. Besonders ist dies nötig, wenn noch eine gute Herbsttracht zu erwarten ist, deren Ausnützung mit *geteilten* Völkern eine Verdoppelung der Honigernte erwarten läßt.

Wann soll man Kunstschwärme bilden?

Jeder Bienenzüchter, welcher künstliche Vermehrung treibt, muß dieselbe zur richtigen Zeit ausführen. Ein altes Imkersprichwort sagt:

„Ein Schwarm im Mai, ein Fuder Heu,
Ein Schwarm im Jun', ein fettes Huhn,
Ein Schwarm im Jul', ein Federspul."

Dieses Sprichwort gilt aber nicht allein von den natürlichen Schwärmen, sondern auch von den Kunstschwärmen. Man muß daher die Kunstschwärme möglichst frühzeitig zu bilden trachten. Nicht etwa erst dann, wenn die natürliche Schwarmzeit der Bienen längst vorüber ist. Die natürliche Schwarmzeit der Bienen dauert in den meisten Gegenden von Mitte Mai, bis etwa Mitte Juni. Diese Zeit ist also die geeignetste zu Bildung der Kunstschwärme. Selbstverständlich müssen auch bei denjenigen Stöcken, von denen man Kunstschwärme zu bilden beabsichtigt, die hierzu nötigen Bedingungen erfüllt sein. Ein Stock, welcher einen Kunstschwarm geben soll, muß schwarmreif sein, er muß so stark und kräftig sein, daß er auch imstande wäre einen kräftigen Naturschwarm abzustoßen. Bei Mobilstöcken soll sowohl Brut- als auch Honigraum mit Brut, Bienen und Honig gefüllt sein. Der Brutraum soll eine große Anzahl von Brutwaben enthalten, das Volk soll stets dicht am Bodenbrette liegen. Ein sicheres Zeichen, daß ein Stock kräftig genug ist, um einen natürlichen oder künstlichen Schwarm abzugeben, ist das Vorliegen der Bienen. Starken Völkern mangelt es oft an Platz im Inneren des Stockes und eine größere Zahl von Bienen setzt sich in Klumpenform entweder an der Vorderwand, oder am Flugbrette des Stockes an. Unkundige vermeinen

mitunter der vom Flugloche herunterhängende Zapfen Bienen sei ein sicheres Zeichen, daß nächsten Tag ein Naturschwarm erscheinen müsse. Das ist jedoch keineswegs der Fall, es kann vorkommen, daß starke Stöcke fast den ganzen Sommer über vorliegen. Der Anfänger lasse sich aber auch nicht zum Ablegermachen verleiten, wenn im Juli oder August durch die enorme Hitze die Bienen zum Vorliegen veranlaßt werden. Mitunter kommt es vor, daß starke Völker Tag und Nacht vorliegen, ziehen sich die vorliegenden Bienen auch in der kühlen Nacht nicht in den Stock zurück, so soll der Imker ungesäumt zur Kunstschwarmbildung schreiten. Im Sommer hingegen soll er den vorliegenden Bienenvölkern durch Honigentnahme, Vergrößerung des Raumes, Lüftung, Beschattung usw. Hilfe leisten. Bei Strohkörben erkennt man deren Reife zur Kunstschwarmbildung, wenn nach dem Aufheben des Strohkorbes das Bodenbrett dicht belagert ist, wenn die Brut in den Waben bis an die untersten Spitzen reicht und Drohnenbrut angesetzt ist.

Das sicherste Zeichen der Reife des Stockes zur Kunstschwarmbildung ist jedoch, wie bereits erwähnt, das Vorliegen der Bienen. Keinesfalls darf aber der Imker bis zu dem Momente warten, denn gar oft schwärmen Stöcke, bei denen sich überhaupt keine vorliegenden Bienen gezeigt hatten. In Ausnahmefällen kann es auch vorkommen, daß der Imker erst nach der natürlichen Schwarmzeit Kunstschwärme zu bilden gezwungen ist. Jedoch setzt eine derartige Operation die Meisterschaft des Imkers voraus. Ein Anfänger in der Bienenzucht darf keineswegs von der Regel die Kunstschwärme nur zu jener Zeit zu bilden, wenn die Naturschwärme fallen, abgehen. Die Kunstschwarmbildung ist in der Hand des Anfängers ein

zweischneidiges Schwert. Ist derselbe noch nicht genügend in Theorie und Praxis der Imkerei bewandert, so richtet er Ableger und Mutterstock zu Grunde. Im Nachstehenden folgt genaue Anleitung, wie Kunstschwärme zu bilden sind.

Wie sind Kunstschwärme oder Ableger zu bilden?

Die verschiedenen Lehrbücher für Bienenzucht führen eine Unzahl von Methoden zur Kunstschwarmbildung an. Dieselben sind zum Teile so kompliziert, daß der Anfänger in Verwirrung gerät und sich nicht zurecht findet. Der Naturschwarm besteht aus einer alten befruchteten Königin, einer Anzahl jüngerer und einer Anzahl älterer Arbeitsbienen. Der Kunstschwarm soll daher — seiner Zusammensetzung nach — einem Naturschwarme möglichst gleichkommen. Man kann sowohl aus Mobilstöcken, sowohl als auch aus Strohkörben Kunstschwärme bilden.

Von den Ablegern, welche man aus Mobilstöcken bilden kann, seien folgende wichtige Arten angegeben und beschrieben: 1) Fluglinge, 2) Feglinge, 3) Brutableger und 4) Sammelschwärme. Vom Strohkorbe kann man sogenannte Trommelschwärme machen. Bevor man jedoch bei Mobilstöcken an die Bildung von Kunstschwärmen geht, müssen verschiedene Vorbereitungen getroffen werden, welche zum Gelingen und Gedeihen der Kunstschwärme unbedingt notwendig sind. Die wichtigste dieser Vorbereitungen ist unstreitig:

Die Anlage der Weiselzucht.

Will man mit Erfolg Kunstschwärme bilden, so muß man bedacht sein, die künstlich abgelegten Völker

rasch wieder zu beweiseln, diese Völker sollen ehestens in denselben Zustand versetzt werden, in welchem sich die natürlich abgeschwärmten Mutterstöcke befinden, entweder eine reife Weiselzelle, oder eine junge Königin besitzen. Um nun rechtzeitig in den Besitz von jungen Königinnen oder einer größeren Zahl von Weiselzellen zu gelangen, so empfiehlt sich die möglichst frühzeitige Anlage einer Weiselzucht. Will es der Zufall, daß bereits in den ersten Tagen des Monates Mai aus einem Mobilstocke des Standes ein Naturschwarm fällt, so kann der Bienenzüchter ebensoviele Weiselzuchtstöcke bevölkern, als der Mutterstock Weiselzellen abzugeben hat. Eine Weiselzelle bleibt selbstredend dem Mutterstocke erhalten, die anderen können jedoch sämtlich verwendet werden. In der Regel jedoch wird Anfangs Mai kein Stock des Standes abgeschwärmt haben und der Imker muß auf künstlichem Wege Weiselzellen, bezw. junge Königinnen heranziehen. Zu diesem Zwecke wird ein kräftiger Mutterstock entweiselt, die entnommene Königin wird aber keineswegs getötet, sondern wird anderweitig verwendet. Um nun recht viele schöne Weiselzellen, bezw. Königinnen zu erhalten, empfiehlt es sich einige Waben, welche Eier enthalten etwa 3—4 Finger von der unteren Wabenkante nach aufwärts zu durchschneiden. Die Bienen legen nun an diesen Wabenrändern eine große Menge von Weiselzellen an, welche umso zahlreicher entstehen, wenn wir das entweiselte Volk allabendlich flüssig füttern. Nachdem die Weiselnäpfchen entstanden sind, beseitige man mit einem Holzspahn, etwa einem Zündhölzchen die Königinlarven der zusammengebauten Weiselzellen stets derart, daß nach erfolgter Bedeckelung die einzelnen Weiselzellen bequem ausgeschnitten werden können. Ein kräftiger Stock setzt bei einem derartigen

Verfahren oft 20 und mehr Weiselzellen an, welche sämmtlich verwendet werden können. Sind die Weiselzellen bedeckelt, so kann man an die Bildung von Weiselzuchtstöcken schreiten, bezw. die reifen Weiselzellen bei der Bildung von Kunstschwärmen verwenden. Zu Weiselzuchtstöcken verwendet man am besten und einfachsten kleine Kästchen, welche 4 Halbrähmchen eines Mobilstockes zu fassen in der Lage sind. In ein solches Kästchen kommt eine Honigwabe und zwei Waben mit bedeckter auslaufender Brut samt all den anhaftenden Bienen, jedoch ohne Königin. Man fegt nun von auslaufenden Brutwaben eine entsprechende Anzahl junger Bienen in das Kästchen und stellt dieses an einen kühlen dunklen Ort, etwa in den Keller. Durch diese Maßregel sollen die Flugbienen ihre frühere Standstelle vergessen und in der That werden verhältnismäßig wenige Bienen auf den Mutterstock, dem sie entstammen zurückgehen, wenn man nach 2 Tagen dem Weiselzuchtstocke einen neuen Platz am Bienenstande anweist. Nun kann man auch dem Völkchen eine bedeckelte Weiselzelle, entweder aus einem abgeschwärmten Stocke, oder einem zu diesem Zwecke entweiselten Stocke, einschneiden. Mit einem scharfen dünnklingigen Federmesser schneidet man die Weiselzelle samt einem Stückchen Wabe los und bringt dieselbe nun in den Weiselzuchtstock. Dortselbst wird die Weiselzelle auf der mittleren Wabe eingeschnitten und zwar in genau derselben Stellung, in welcher sie sich im Mutterstocke befunden hat. Man hüte sich aber diese Operation an sehr kühlen Tagen vorzunehmen. Die Weiselzellen sind, wie die Bienenbrut überhaupt, gegen Kälte sehr empfindlich, die Nymphe verkühlt sich in einem solchen Falle und stirbt ab. Desgleichen hüte man sich die Weiselzellen irgendwie

zu drücken, oder zu verletzen, die geringste Verletzung hat oft den Tod der königlichen Nymphe zur Folge. Es ist also dringende Vorsicht geboten. Zum Zwecke der Aufnahme der Weiselzelle in der Wabe schneidet man ein entsprechendes Stückchen Wabe aus und fügt in die entstandene Lücke das Wabenstückchen mit der Weiselzelle ein. Hat man eine einzelne Weiselzelle in einer Halbwabe, so kann man die Wabe gleich dem Weiselzuchtstocke beigeben. Eine Revision des Weiselzuchtstockes, etwa 24 Stunden nach beigegebener Weiselzelle ist unerläßlich, denn es kommt mitunter vor, daß die Bienen die eingesetzte Weiselzelle zerstören und abnagen und der Imker eine neue einschneiden muß. Dies geschieht aber weniger oft, wenn die Weiselzelle welche man dem Zuchtstöckchen einfügt, bereits auf der Wabe festgebaut ist. Ist die Königin ausgelaufen, so fliegt sie einige Tage nach ihrer Geburt zur Befruchtung aus und kann, sobald sie in Eierlage getreten ist, in Verwendung kommen. Geht die Königin auf dem Befruchtungsausfluge verloren, so muß natürlich dem Weiselzuchtstocke neuerlich eine Königinzelle eingeschnitten werden. Dasselbe ist der Fall, wenn die bereits befruchtete Königin vonseite des Imkers in Verwendung genommen wurde. Nach zwei Tagen kann man dem weisellos gemachten Weiselzuchtstöckchen wieder eine bedeckelte Weiselzelle einschneiden. Ein solches Weiselzuchtstöckchen ist imstande im Laufe des Sommers oft 4—5 befruchtete Königinnen zu liefern. Natürlich muß der Züchter denselben aber auch besondere Pflege angedeihen lassen. Die Weiselzuchtstöckchen sind durch wiederholte Zugabe von Brutwaben stets volkreich zu erhalten und desgleichen reichlich mit Futter zu versehen. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß futterarme Völkchen der Weiselzucht-

stöckchen als Hungerschwärme ausgezogen sind. Viele Imker begehen bei der Anlage von Weiselzuchtstöckchen den groben Fehler, daß sie das Erbrüten und Erziehen der Königinnen den Weiselzuchtvölkchen allein überlassen. Das Resultat eines derartigen Vorgehens sind kleine Königinnen von sehr fragwürdiger Fruchtbarkeit. Jeder Bienenwirt trachte daher alle auf seinem Stande zur Verwendung gelangenden Königinnen in gesunden und kräftigen Völkern erziehen zu lassen. Königinnen in kleinen schwachen Völkern erzogen, trugen nicht viel. Außerordentlich brauchbar zur Anlage von Weiselzuchten — doch leider zur Bildung von Kunstschwärmen der vorgeschrittenen Zeit wegen kaum mehr verwendbar — sind kleine Nachschwärme. Legt sich ein Nachschwarm in mehreren kleinen Trauben an, so schöpfe man jede kleine Traube in ein Weiselzuchtkästchen. Diese kleinen Nachschwärme bauen in der Regel einige schöne Arbeitsbienenwaben, die Königinnen derselben befruchten sich rasch und sind in der Regel äußerst fruchtbar.

Die Anlage einer Weisel-Zucht, bestehend aus der Stockzahl des Standes entsprechenden Weiselzuchtstöcken, ist bei der künstlichen Vermehrung der Bienenvölker unbedingt notwendig.

Bevor man an die Herstellung eines Kunstschwarmes irgendwelcher Art schreitet, soll man Alles zur Bildung desselben Nötige vorgerichtet haben. Fürs erste sollen, wie bereits früher erwähnt, reife Weiselzellen oder junge befruchtete Königinnen vorhanden sein, um die rasche Wiederbeweiselung der abgelegten, weisellosen Stöcke zu ermöglichen. Ferner sollen die Wohnungen, welche zur Aufnahme der Kunstschwärme erforderlich sind, entsprechend vorgerichtet werden. Ebenso wie

zur Aufnahme des Naturschwarmes, so muß auch zur Aufnahme des Kunstschwarmes die Bienenwohnung entsprechend vorbereitet sein. Soll der Kunstschwarm Wabenbau aufführen, so müssen die Rähmchen mit Vorbau versehen sein. Beobachtet man einen bauenden Schwarm bei seiner Arbeit, so wird man bemerken, daß derselbe Wabenanfänge von herzförmiger Gestalt aufführt. Man gebe daher dem künstlichen Vorbau eine ebensolche Gestalt, entweder man schneide Kunstwabenstücke dreieckig zu, oder man verwende alle Wabenstücke aus Arbeiterwachs, denen man dieselbe Form giebt und deren seitliche Ränder auf die Mittelwand zu schärft. In einem weiten Gefäße bringt man nun ein kleines Quantum Wachs zum Schmelzen, taucht das Wabenstück mit der breiten Kante in das flüssige Wachs und drückt es am Oberteile des Rähmchens fest. Hierauf hält man das Wabenstück noch kurze Zeit in der Hand, bis es nach dem Erkalten des Wachses im Rähmchen festsitzt. Verwendet man Kunstwabenstücke als Vorbau, so müssen selbe an beiden Seiten eingelötet werden.

Nach der Ansicht des Verfassers ist es jedoch sehr dringend zu empfehlen den Kunstschwärmen aus Mobilstöcken möglichst vollen Wabenbau mit zwischengestellten Kunstwaben zu geben. Je rascher der Kunstschwarm in den Besitz eines vollen Wabenbaues gelangt, desto schneller wird sich derselbe entwickeln. Naturwaben werden vom Kunstschwarme nicht so rasch ausgebaut, als dies beim Naturschwarme der Fall ist, es ist aber von großer Wichtigkeit, daß die Königin baldmöglichst eine große Anzahl von Zellen zur Eierablage zur Verfügung hat, damit die Volksvermehrung rasch vor sich gehen kann. Der Verfasser hat zahlreiche Versuche gemacht und gefunden, daß jene Kunst-

schwärme, einerlei welcher Art, welche auf vollen Wabenbau mit zwischen gestellten Kunstwaben gesetzt wurden, sich bedeutend rascher entwickelten als jene, welche zuerst eine Anzahl von Naturwaben ausbauen mußten. Zur Regeerhaltung des Fleißes kann man die Ableger immerhin bauen lassen, aber keinesfalls mehr als 2—3 Rähmchen. Durch fleißige Anwendung von ganzen Kunstwabentafeln wird ebenfalls Bautrieb und Fleiß rege erhalten. Zur Aufnahme der Fluglinge oder Feglinge richtet man die Wohnung folgendermaßen her. Die Wohnung erhält vorne an der Stirnseite — Verfasser hat in erster Linie einen Hinterlader im Auge — zwei vollständig ausgebaute Arbeiterwachs-Halbrähmchen, oder ein ausgebautes Ganzrähmchen, auf dieses folgt nun eine ganze Kunstwabentafel, hierauf ein Ganzrähmchen mit Vorbau, dann stellt man stets ausgebaute Waben abwechselnd mit Kunstwaben ein, bis 6—7 Ganzrähmchen, bezw. 12—14 Halbrähmchen sich befinden. Den Abschluß des Wabenbaues soll jedoch stets eine ausgebaute Wabe bilden. Kunstwaben am Fenster oder Schiedbrett werden niemals so schön und egal ausgebaut als wenn solche zwischen zwei ausgebaute Waben eingestellt werden. Zu widerraten ist ferner, zwei Kunstwabentafeln nebeneinander einzustellen, dieselben werden selten schön ausgebaut, in der Regel werden sie wellig und ungleichmäßig. Zu widerraten ist ferner die Beigabe von Honigwaben zur Ausstattung des Kunstschwarmes. Dies hätte in der Regel das Ausziehen desselben zur Folge, namentlich gilt dies von den schwarmlustigen Bienenrassen, z. B. der Heidbiene, oder der Krainerbiene. Die Bienen des Kunstschwarmes stürzen sich sofort auf den Honig, geraten, wie ja stets bei der Fütterung, in Aufregung, beginnen ein

Vorspiel und gar oft zieht die Königin samt dem Kunstschwarm aus. Als selbstverständlich möchte ich noch hinzufügen, daß die zur Aufnahme des Kunstschwarmes bestimmte Wohnung sehr reinlich gehalten sein muß; Spinnengewebe, übler Geruch ꝛc., veranlassen den Kunstschwarm ebenso wie den Naturschwarm, zum Ausziehen aus der Wohnung. Hat man die Vorbereitungen zur Kunstschwarmbildung in angeregter Weise getroffen, so lege man sich nur noch einen Weiselkäfig zurecht und schreite sodann zur

Bildung des Fluglings.

Von dem Flugling giebt es zwei Arten: 1) Flugling mit eigener Königin und 2) Flugling mit fremder Königin.

Die Herstellung des Fluglings mit eigener Königin geschieht folgendermaßen: Derjenige Stock, welcher einen Flugling geben soll wird auseinander genommen und aus demselben die Königin ausgefangen. Das Ausfangen der Königin ist keine so schwere Arbeit als der Anfänger meint. Durch das Flugloch gebe man einige Züge Rauch, damit die Königin die vorderen Waben verlasse, öffne sodann den Stock und durchforsche nun Wabe für Wabe, bis man der Königin habhaft wird. Sitzt die Königin auf einer Brutwabe, so entnehme man die Brutwabe samt der Königin und bringe selbe in den zur Aufnahme des Fluglings bestimmten Stock. Sitzt die Königin hingegen auf einer Honigwabe, so muß sie ausgefangen werden. Mit dem Zeigefinger und Daumen der rechten Hand faßt man die Königin vorsichtig beim Bruststück an, steckt selbe in die hohle linke Hand und läßt sie nach Wegnahme des Daumens in den Weiselkäfig einlaufen.

Den Weiselkäfig befestigt man sodann an eine Wabe, welche man nun in den leeren Stock einstellt. Dieser wird nun an die frühere Standstelle des Mutterstockes gestellt, während dieser einen vollständig neuen Platz erhält. Die Flugbienen des abgelegten, oder wie man zu sagen pflegt, abgeflogenen Mutterstockes ziehen nun im Laufe des Tages sämtlich beim Ableger ein. Die etwa eingesperrte Königin des Fluglings wird abends freigegeben. Mitunter kommt es vor, daß der Flugling schwach ausfällt, die Gründe können verschiedener Art sein, es kann beispielsweise vorkommen, daß das Aussehen des den Flugling aufnehmenden Stockes ein gänzlich verschiedenes ist von dem des Mutterstockes, die Flugbienen daher öfters bei den Nachbarstöcken einziehen und der Flugling schwach bleibt, man soll daher beim Bilden von Fluglingen womöglich Stöcke von gleicher Art verwenden, oder mindestens Stöcke, deren Fluglöcher in gleicher Höhe sich befinden, so daß ein Verfliegen der Bienen weniger leicht vorkommen kann. Des Ferneren kann durch plötzlichen Einfall schlechter Witterung, welche die Bienen am Ausfliegen hindert und oft einige Tage anhält, der Flugling schwach bleiben. Der Imker muß daher den Flugling verstärken, indem er aus dem zu stark gebliebenen Mutterstocke einige Waben mit Bienen entnimmt und dem Fluglinge die Bienen zufügt. Man kann dies übrigens mit Vorteil auch schon bei der Bildung des Fluglings thun, nur ist eben dann zu befürchten, daß sich auch der Mutterstock zu sehr abfliegt, die Eier und ganz junge Brut nicht gehörig gepflegt und bebrütet werden können, sich vielleicht sogar die bedeckelte Brut teilweise verkühlt und zu Grunde geht. Man warte daher vorsichtshalber einige Tage mit der Verstärkung ab.

Nach 3 bis 4 Tagen kann man auch dem Flugling einige bedeckelte Brutwaben beigeben, welche man dem abgeflogenen Mutterstocke oder irgend einem kräftigen Stocke entnimmt. Nach zwei Tagen, oder überhaupt, sobald der Flugling begonnen hat die Kunstwaben oder Anfänge auszubauen, kann man demselben bereits Futter verabreichen. Hat der Flugling viel zu bauen, so muß er bei mangelhafter Tracht kräftig gefüttert werden. Der abgeflogene Mutterstock bedarf jedoch nicht minderer Aufmerksamkeit von seiten des Bienenzüchters. Fürs erste ist derselbe zu tränken, da es dem Stocke in erster Linie an Wasser mangelt. Die Flugbienen, welche stets für die Beschaffenheit des zur Bereitung des Brutfutters so nötigen Wassers zu sorgen hatten, sind ja nunmehr beim Fluglinge und das Tränken des Volkes wird nun zur Notwendigkeit. Zu diesem Behufe kann man auf das Spundloch des Stockes irgend ein Tränkgefäß aufsetzen, in einem flachen Futtergeschirr Wasser unter den Bienensitz schieben, oder was das Einfachste und Beste ist, eine mit Wasser gefüllte Drohnenwabe an das Brutnest stellen. Vierundzwanzig Stunden nach erfolgter Herstellung des Fluglings schneidet man dem Mutterstocke eine Weiselzelle ein oder noch besser, man setze demselben eine junge, befruchtete Königin aus einem Weiselzuchtstocke zu. Nach zwei Tagen giebt man selbe frei, indem man die Oeffnung des Weiselkäfigs mit einem Wachsplättchen verschließt, so daß die Bienen die Königin aus ihrem Gefängnis selbst befreien. Ein grober Fehler wäre es, wollte der Bienenzüchter es dem abgeflogenen Mutterstocke selbst überlassen, eine Königin aus der vorhandenen Brut heranzuziehen. Bis eine solche Königin in Eierlage tritt und junge Arbeitsbienen auslaufen, würde eine ge-

raume Zeit verstreichen und der Stock zum Schwächling herabsinken. Jeder Imker mache es sich daher zur Regel, zur Kunstschwarmbildung erst dann zu schreiten, wenn er bedeckelte Weiselzellen oder junge befruchtete Königinnen zur Verfügung hat.

2) Fluglinge mit fremder Königin werden ebenso hergestellt, wie die Fluglinge mit eigener Königin, nur mit dem Unterschiede, daß die Königin im alten Mutterstocke verbleibt und der Flugling mit der fremden Königin hergestellt wird. Die Königin wird in einen Weiselkäfig gesteckt, in den leeren Stock gegeben und dieser an die Stelle des Mutterstockes gestellt, welch' letzterer einen neuen Platz erhält. Nach zwei Tagen wird die Königin freigegeben. Dieses Ablegeverfahren ist unter Umständen empfehlenswerter, als das früher beschriebene, der abgeflogene Mutterstock behält seine Königin, welche in der Eierlage ungehindert fortfährt, während die Flugbienen im Fluglinge eine Königin sehr gerne annehmen. Eine Verstärkung des Fluglings mit Brutwaben darf aber erst dann vorgenommen werden, wenn die Königin von den Bienen weggenommen wurde. Natürlich dürfen bei der Bildung eines Fluglings mit fremder Königin Brutwaben von Haus aus dem Ableger nicht beigegeben werden, weil sonst die Annahme der Königin vonseiten der Flugbienen fraglich wäre. Fliegt sich ein Mutterstock gar zu sehr ab, so daß dessen Brutwaben zu schwach belagert werden, so muß man demselben einige Brutwaben entnehmen und den Raum des Stockes entsprechend verengen. Die entnommenen Brutwaben kann man dem Fluglinge einstellen. Wird der abgeflogene Mutterstock jedoch durch dieses Verfahren zu sehr geschwächt, so kann man zu einem späteren Zeitpunkte denselben durch Beigabe von Brutwaben mit aus-

nagender Brut wieder verstärken. Die Herstellung der Fluglinge ist die einfachste und beliebteste Art der Ablegererzeugung. Sehr einfach und praktisch ist auch

die Herstellung der Feglinge.

Der zur Aufnahme eines Feglings dienende Mobilstock wird genau so vorgerichtet, wie früher beschrieben. Der Mutterstock, welcher den Fegling geben soll, wird nun auseinander genommen und die Wabe mit der Königin und allen anhaftenden Bienen in die leere Wohnung eingestellt. Die sämtlichen bienenbedeckten Waben hängt man auf den Wabenstock, durch diese Beunruhigung stürzen sich die Bienen auf die offenen Honigzellen und saugen sich voll mit Honig. Auch die Bienen der Naturschwärme saugen sich stets voll mit Honig und das soll auch beim Kunstschwarm der Fall sein, welcher dem Naturschwarm möglichst ähnlich werden soll. Nunmehr werden alle Bienen des Stockes, sowohl jene, welche auf den Waben sitzen, als auch jene, welche an den Stockwänden, an der Decke des Stockes ꝛc. sich befinden, abgefegt und in den neuen Stock gebracht. Ist der zur Aufnahme des Feglings bestimmte Stock von oben oder unten zu behandeln, so kann man die Bienen mit Leichtigkeit in denselben direkt abfegen, ist derselbe jedoch von seitwärts zu behandeln, so fegt man am besten die Bienen in eine leere Kiste, oder in einen Strohkorb und läßt sie später in die neue Wohnung einlaufen. Die abgefegten Waben wandern nunmehr in den Mutterstock zurück, in welchem sie in gleicher Anordnung eingestellt werden, wie sie vordem im Stocke waren.

Bei der Herstellung eines Feglings ist es nicht

unbedingt notwendig, daß die Königin früher gesucht und ausgefangen wird. Ein Bienenwirt mit einiger Praxis wird es sehr leicht treffen Feglinge fertig zu stellen, ohne die Königin aus dem Mutterstocke früher auszufangen, man hat nur beim Abfegen strenge darauf zu achten, daß man sämtliche Bienen des Mutterstockes in die neue Beute bringt, und das keine Bienen zu Boden fallen und zertreten werden. Die Königin kann durch Zufall im Mutterstocke zurückbleiben oder zu Boden fallen und zertreten werden, es ist daher beim Abfegen der Bienen Aufmerksamkeit dringend geboten. Das Abfegen selbst geschieht am besten mit einer starken kräftigen Feder, der Schwungfeder eines Storches, einer Trappe oder eines Pfaues, weniger gute Dienste leistet eine Gansfeder. Ein ganzer Gänseflügel — auch Federwisch genannt — ist zum Abfegen nicht gut zu gebrauchen, die Bienen werden böse dabei und stechen den operierenden Imker gerne. Hingegen leistet eine gute Bienenbürste, welche in größeren Imkereigerätehandlungen erhältlich ist, dem Imker ganz gute Dienste.

Der Fegling erhält eine neue Standstelle, während der nun bienenleere abgefegte Mutterstock seine alte Standstelle behält. Die Flugbienen verbleiben nicht beim Fegling, sondern gehen auf den alten Mutterstock zurück, welcher nun alle Flugbienen, sämtliche Brut, aber keine Königin erhält. Nach zwei Tagen erhält der abgefegte Mutterstock eine reife Weiselzelle, oder eine junge befruchtete Königin aus einem Weiselzuchtstocke zugesetzt. Aus der Brut kriechen gar bald viele junge Bienen aus, so daß der Mutterstock in kurzer Zeit wieder gekräftigt dasteht. Der Fegling wird in einigen Tagen seinen Flug in voller Stärke eröffnen. Da der Fegling ausschließlich aus

jungen Bienen besteht, so baut derselbe auch lieber als die Fluglinge, welche ja zum größten Teile aus alten Bienen bestehen.

Der Fegling kann schon nach vierundzwanzig Stunden mit Futter versehen werden und soll insbesondere bei schwacher Tracht reichlich gefüttert werden. Nach einigen Tagen kann auch der Fegling mit Brutwaben in ausgiebiger Weise verstärkt werden. Die spätere Behandlung der Feglinge oder Fluglinge ist gleich mit der Behandlung der Naturschwärme, welche den ihnen gegebenen Raum bereits ausgebaut haben. Man erweitere den Brutraum nur mit ganzen Kunstwabentafeln. Die Verwendung von Anfängen würde zur Erzeugung von Drohnenbau im Brutraume führen, während die Anwendung ganzer Kunstwabentafeln den Bautrieb und Fleiß rege erhält und anderseits schöner Arbeitswachsbau für den Brutraum hierdurch gewonnen wird. In trachtloser Zeit sind die Kunstschwärme selbstverständlich fleißig zu füttern. Irgendwelche Ersparnisgründe oder Rücksichten sind nicht am Platze, schon Baron von Ehrenfels, der größte Praktiker der alten Schule, sagte: „Nichts macht den Honig besser bezahlt, als wie wenn wir denselben in trachtloser Zeit an unsere Schwärme verfüttern".

Die Bildung von Brutablegern.

Will man einen Brutableger bilden, so nehme man einen leeren Stock, in denselben bringe man eine Anzahl bedeckelter Brutwaben mit auslaufender Brut jedoch ohne Königin, aber mit allen anhaftenden Bienen. Zum Abschluß des Brutnestes kommt eine Wabe mit Honig. Der Brutableger wandert sodann auf einige

Tage in den Keller. Nach 2—3 Tagen stellt man ihn auf den Stand und schneidet demselben eine reife Weiselzelle ein, oder noch besser, man setzt ihm eine junge befruchtete Königin aus einem Weiselzuchtstocke zu. Hat man einen zweiten, außerhalb des Flugkreises gelegenen Bienenstand zur Verfügung, so kann man den Brutableger dorthin bringen, ohne daß zu befürchten steht, daß die Flugbienen auf den Mutterstock zurückgehen. Man braucht unter solchen Umständen den Brutapparat nicht in den Keller zu schaffen, sondern kann selben nach der Uebersiedelung alsogleich fliegen lassen. Viele Bienenzüchter bilden oft Brutableger völlig ziel- und planlos, sie reißen den Brutraum einfach auseinander, teilen den Stock auf zwei Hälften, kümmern sich weder darum, ob der eine Teil seiner Flugbienen gänzlich entblößt ist, so daß dessen Brut Gefahr läuft zu Grunde zu gehen, noch darum, wo sich die Königin befindet, es so einfach dem weisellosen Teil überlassend, sich eine Königin nachzuziehen. Ein solches Vorgehen ist jedoch schädlich und keineswegs nachahmenswert, der Bienenzüchter muß jederzeit über den Zustand aller seiner Bienenstöcke vollständig im Klaren sein.

Sammelschwärme.

Sammelschwärme kann man ebenso wie Brutableger bilden. Eine leere Beute wird mit Brutwaben samt allen anhaftenden Bienen ausgestattet, nur mit dem Unterschiede, daß die Brutwaben nicht aus einem, sondern aus mehreren Stöcken entnommen werden. Behandelt der Imker seine Stöcke mehr auf Honig und drohen diese Stöcke zu schwärmen, so müssen die-

selben zeitweilig geschwächt werden, am besten und einfachsten geschieht dies, indem man derartigen schwarmlustigen Stöcken eine Anzahl der bedeckelten Brutwaben entnimmt und ihnen dafür Kunstwaben zum Ausbauen einstellt. Man gebe aber genau acht, daß nicht etwa eine Königin auf einer der Waben sich befindet und wir uns einen Stock weisellos machen. Der aus Brutwaben und Bienen hergestellte Sammelableger muß ebenso wie der Brutableger auf einige Tage in den Keller gestellt werden, damit die Flugbienen ihre frühere Standstelle vergessen. Sobald der Sammelschwarm auf den Stand gestellt wird, bekommt er eine reife Weiselzelle, oder eine junge befruchtete Königin im Kapselkäfig.

Eine andere Art von Sammelschwärmen bildet man, indem man die Bienen von Brutwaben starker Völker in eine Kiste oder einen Korb fegt und sodann in einen leeren Stock bringt. Solche Sammelfeglinge müssen recht stark gemacht werden, weil ein großer Teil der Bienen auf die Mutterstöcke zurückgeht, dieselben sind daher ebenfalls in den Keller zu stellen, oder auf einen entfernten Stand zu transportieren, wie dies Altmeister Dr. Dzierzon empfiehlt. Bei der Bildung der Sammelfeglinge muß den Bienen sofort eine befruchtete Königin beigegeben werden. Dieselbe wird im Weiselkäfig gefangen gehalten und nach 2—3 Tagen wieder freigegeben. Solche Ableger sind wie gefunden, sagt Altmeister Dr. Dzierzon.

Nicht jedes Jahr kann der Bienenzüchter zur richtigen Zeit zur Kunstschwarmbildung greifen, mitunter wird durch widriges Wetter, oder sonstige Umstände sowohl die natürliche, als auch die künstliche Vermehrung hinausgeschoben, oder es handelt sich darum die Haupttracht mit ungeteilten Völkern auszunützen

und die Vermehrung erst nach derselben zu bewerkstelligen. Die Teilung einzelner Stöcke zu einem so späten Zeitraum hätte zur Folge, daß sowohl Schwarm, als auch Mutterstock sich nicht mehr genügend erholen würden und schwach blieben. Die gewöhnlichen Ablegeverfahren würden auch nicht ihren Zweck erfüllen und der Imker thut daher gut aus je zwei Stöcken einen Kunstschwarm zu bilden. Die beste und einfachste Methode ist

die Bildung des Brutfluglings.

Die sämtlichen Waben eines Stockes werden entnommen und auf den Wabenbock gehängt, der nun leere Stock wird mit Rähmchen mit Anfängen, oder noch besser mit ausgebauten Waben und zwischengestellten Mittelwänden ausgestattet, nun werden sämtliche auf den Waben befindliche Bienen samt der Königin in den Stock hineingefegt. Die bienenleeren Brutwaben hingegen werden nun in eine leere Beute eingestellt und diese nun an die Stelle eines zweiten kräftigen Stockes gebracht. Dieser hingegen erhält eine neue Standstelle. Diese Vermehrungsart bietet verschiedene Vorteile. Das Volk, welches abgefegt wurde, enthält alle seine Bienen, junge und alte, ist mithin ein Riesenschwarm, welcher in kürzester Zeit seinen gegebenen Raum ausbaut, vorausgesetzt, daß er bei mangelhafter Tracht vom Bienenwirt durch fleißige oder kräftige Fütterung unterstützt wird. Der abgefegte Mutterstock, welcher sämtliche Flugbienen des zweiten verstellten Muttervolkes erhält und dem der Züchter, da es weisellos ist, eine Königin von einem Weiselzuchtstocke zusetzt oder eine reife Weiselzelle ein-

schneidet, bleibt gleich stark und leistungsfähig und der zweite Mutterstock, welcher an einem neuen Platze stehend, nur seine Flugbienen abgegeben hat, steht nach 3 Wochen wieder in voller Stärke da und kann gar oft noch Brutwaben zur Verstärkung schwacher Stöcke abgeben. Seit einer langen Reihe von Jahren wendet der Verfasser diese Vermehrungsart, aus 2 starken Stöcken einen dritten zu bilden, mit bestem Erfolge an und empfiehlt diese Methode jedermann auf das Beste. Es giebt noch eine ganze Anzahl von Vermehrungsarten, doch keine derselben ist so sicher und so empfehlenswert, als die von uns empfohlenen Arten der Kunstschwarmbildung. Dieselben sind einfach und praktisch und führen sicher zum Ziele. Eine weitere Aufzählung von Arten der Kunstschwärme würde nur die Anfänger in Verwirrung bringen und für diese ist ja in erster Linie diese Anleitung bestimmt. Ebenso wie bei Mobilstöcken, so kann man auch bei Körben Schwärme künstlich erzeugen und zwar durch das sogenannte Abtrommeln.

Der Trommelschwarm.

Derselbe gleicht in seiner Zusammensetzung dem Fegling. Selbstverständlich kann, wie bereits früher erwähnt, nur ein starker Stock einen Kunstschwarm abgeben. Ein Strohkorb, welcher abgetrommelt werden soll, muß stark sein, er muß bis auf die unteren Wabenkanten mit Brut besetzt sein und das Volk muß dicht am Bodenbrette liegen. Das Abtrommeln, welches in Folgendem genau beschrieben wird, kann zu jeder beliebigen Tageszeit vorgenommen werden. Damit aber die im bienenleeren Strohkorbe zurück-

bleibende Brut sich nicht etwa verkühlt, ist es besser die Arbeit vormittags auszuführen, damit genügend viele Bienen auf den Mutterstock zurückkehren können. Soll ein Korb abgetrommelt werden, so treibt man vorerst die am Flugloche sitzenden Bienen durch Rauch in den Stock hinein, verstopft dasselbe und nimmt den Korb herum, der nun mit dem Haupte in einen leeren Untersatzkranz gestellt wird, sodann wird ein leerer, gleichweiter Strohkorb oben darauf gestellt, so daß Korbrand auf Korbrand steht. Man verklammert nun beide Körbe und legt an der Berührungsstelle ein Tuch herum, welches man festbindet, um ein Entweichen der Bienen zu verhindern. Selbstverständlich muß auch das Flugloch des leeren Stockes verstopft sein. Nun beginnt die eigentliche Arbeit des Abtrommelns. Man klopft mit beiden flachen Händen am Haupte des unteren besetzten Korbes etwa 3—4 Minuten lang, dann hält man einige Augenblicke inne, das Klopfen neuerdings zu beginnen. Man rückt damit langsam den Korbrand hinauf, um die Bienen dadurch zum Verlassen des Baues zu bewegen. Besitzt der Stock, welcher abgetrommelt wird, das Flugloch am Haupte, so kann man durch dasselbe etwas Rauch einblasen, damit die Bienen besser laufen. Nach etwa 10 Minuten, wenn man mit dem Klopfen bis an den Korbrand gekommen ist, überzeuge man sich durch Horchen, ob das Volk schon in den oberen Korb eingezogen ist, welches, falls das Abtrommeln ordnungsmäßig vorgenommen wurde, zweifellos der Fall sein wird. Sodann dreht man beide Körbe sorgfältig um, so daß der ausgebaute Korb sich oben befindet und stößt nun beide Körbe wiederholt zu Boden, damit etwa noch am Werke hängende Bienen herausfallen. Gut thut man aber, wenn man eine Unterlage von

Heu oder Stroh giebt, oder die Stöcke am weichen Rasen niederstößt, einerseits um die Gewalt des Stoßes abzumindern, anderseits um zu verhindern, das Korb und Wachsbau Schaden leiden. Beim Abtrommeln achte man ferner darauf, daß man gegen die Kanten und nicht gegen die Breitseite der Waben klopft, damit der Wabenbau nicht Schaden leide. Nach dem erfolgten Niederstoßen der Körbe entfernt man die Klammern und das Tuch und stellt den ausgetrommelten Korb bei Seite, den Trommelschwarm aber an die frühere Standstelle, damit die Flugbienen auch zum Ableger einziehen. Der abgetrommelte Korb wird, wenn man weitere Schwärme erzielen will, mit einem starken Stocke versetzt und liefert nach 16 Tagen einen kräftigen Nachschwarm, andernfalls behält der abgetrommelte Stock seine Standstelle, während der Trommelschwarm einen neuen Platz erhält. Es ist selbstverständlich auch von Vorteil dem abgetrommelten Stocke rasch wieder zu einer Königin zu verhelfen, sei es durch Einfügen einer Weiselzelle, oder durch Zusetzen einer jungen befruchteten Mutter. Will man beim Abtrommeln der Königin habhaft werden, so wird man selbe gleich nach dem Auseinanderklammern der Körbe leicht finden, weil sich die Bienen im leeren Körbe verteilen. Mitunter kommt es auch vor, daß die Königin nicht im Trommler ist, die ganze Arbeit des Abtrommelns muß daher wiederholt werden, ebenso wenn nur ein Teil der Bienen den Korb verlassen hat. In letzterem Falle stelle man den Korb mit den bereits ausgetrommelten Bienen bei Seite und binde selben einstweilen zu, um mit einem anderen leeren Stocke die Operation nochmals vorzunehmen. Manche Imker verwenden zum Abtrommeln der Strohkörbe eigene Klöppel, doch ist deren Anwendung nicht

zu empfehlen, da die Gefahr nahe liegt, daß der Wachsbau zusammenbricht und auch die Korbwände dadurch Schaden leiden. Die weitere Behandlung der Trommelschwärme ist gleich der Behandlung der übrigen Kunstschwärme. Die Lüneburger Heidimker streuen vor Beginn des Abtrommelns zwischen die Wabengassen Häcksel, dieser fällt nun während des Abtrommelns auf die Bienen, diese dadurch beunruhigend und zum raschen Verlassen des Baues bewegend.

Bildung von Schwärmen zum Verkauf.

Viele Bienenzüchter befassen sich mit Bienenhandel, sie bringen Bienenschwärme zum Verkauf. Nicht immer jedoch fallen die Schwärme nach Wunsch und der Bienenzüchter muß daher Schwärme zum Verkauf künstlich herstellen. Man mache zu diesem Zwecke Feglinge. Die Königin fange man aus, sperre selbe in einen Weiselkäfig und befestige denselben in der Transportkiste. Die Transportkiste nun stelle man auf eine Wage und fege soviele Bienen von den Brutwaben des Stockes, welcher den Kunstschwarm liefert, hinzu, bis das vorgeschriebene Bienengewicht erreicht ist. Sodann kann die Transportkiste verschlossen und der Schwarm zum Versandt gebracht werden. Natürlich darf der Imker nicht vergessen dem versandtbereiten Schwarm Futter und Wasser mitzugeben, damit er beim Transporte nicht Mangel leidet, oder etwa gar zu Grunde geht. Der Mutterstock, welcher den Fegling gegeben hat, ist selbstverständlich entsprechend in Behandlung zu nehmen, damit er ehebaldigst in den Besitz einer fruchtbaren Mutter gelangt.

Schlußwort.

In Vorstehendem hat der Verfasser die wichtigsten Kunstschwarmarten besprochen. Es ist sicher, daß der Naturschwarm, „Ein Produkt der Kraft," wie ihn Freiherr von Ehrenfels nennt, den Kunstschwarm an Fleiß übertrifft, aber bei entsprechender Behandlung von Seite des Imkers leistet auch der Kunstschwarm das Seinige und auf dem Bienenstande des Verfassers ist vor der Wanderung in's Buchweizenfeld, an welcher alle Völker des Standes teilnehmen, kein Unterschied wahrzunehmen zwischen der Volksstärke eines Kunstschwarmes oder Naturschwarmes, eines abgeschwärmten oder abgelegten Mutterstockes. Im Herbste bei der Honigernte vermag Niemand Kunst- oder Naturschwarm auseinander zu kennen; Beide liefern gleichviel Honig und haben sich zu prächtigen Völkern entwickelt. Die Frage „Kunst- oder Naturschwarm" ist auf meinem Bienenstande längst zu Gunsten der Ersteren entschieden.

C. Stölzle's Söhne,

Aktiengesellschaft für Glasfabrikation.

Wien, IV., Freihaus,

Filialen: Wien-Rudolfsheim, Budapest, Prag.

Nr. 3017.

Honiggläser

sowie alle

bienenwirtschaftlichen Glasbedarfsartikel.

Bestausgeführte

Honiggläser-Etiquetten

werden **gratis** beigegeben.

Specialität: Conservengläser.

Preiscourante gratis und franco.

Vereinsmitglieder 5 Percent Rabatt.

Nr. 3751.

Interessant

für Bienenzüchter ist **Simmich's** illustriertes und mit **Monatsanweisungen** versehenes

Preisbuch

über sämtliche Bienenzuchtgeräte,

als:

Kunstwabenpressen, Rähmchen-Maschinen, Rähmchen-Stäbe, Abstandsvorrichtungen, Spritzen, Schwarmfanggeräte, Rauchmaschinen, Imkerhandschuhe, Bienenhauben, Wabenmesser und -Zangen, Entdecklungsgabeln, Absperrgitter, Fluglochschieber, Drahtgewebe, Strohmatten, Strohbohrer, Strohpressen, Imkernadeln und -Brochen, Bienenbücher, Bienenvölker ꝛc.

Viel begehrt

werden meine äußerst billigen, dabei praktischen **Volksstrohstöcke, Honigschleudern** von Emaille und Blech mit Ober- und Unterantrieb in allen Größen von Kr. 16.— an, ges. geschützt. **Fluglochfütterungsapparate**, äußerst praktisch und rasch verwendbar, daher viel begehrt.

Ausführliche Prospekte umsonst!

Von den vorzüglichen

Alfonsus-Kunstwaben

habe ich das **Alleinerzeugungsrecht** für Oesterreich-Ungarn erworben, sind also nur von mir oder von meinen Verkaufsstellen zu haben.

Preis pr. Kilo Kronen 4.80. Katalog frei.

Franz Simmich,

erstes österreich.-schles. Bienenzucht-Etablissement,

Jauernig, Oesterr.-Schles.

Prämiirt mit höchsten **Staats-** und **Ehrenpreisen** von Ministerien ꝛc.

Großes Bienen-Etablissement

des Lucio Paglia zu Castel San Pietro (Emilia) in Italien.

Der Eigentümer und Leiter dieses größten Bienenstandes, welcher vom Könige Italiens brevetiert worden ist, versendet die von ihm **selectionsweise** gezüchteten Königinnen überall hin, die wegen ihrer **besonderen Auswahl** und **rein italienischen Rasse weltbekannt** sind, und hat derselbe im Laufe von 30 **Jahren die besten Erfolge** hierbei erzielt.

Man bezahlt:

In den Monaten:		April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktbr.
für eine befruchtete Königin	Frs.	8	7	6	5	4	3 1/2	3
für einen Bienen-Schwarm von 1/2 Kg.	"	16	15	14	12	10	8	6
für einen Bienen-Schwarm von 1 Kg. .	"	20	19	18	16	14	12	8
für einen Bienen-Schwarm von 1 1/2 Kg.	"	25	24	23	20	16	14	10
für sechs Königinnen	"	—	—	—	—	—	16	13
für zwölf "	"	—	—	—	—	—	30	24
für sechs Schwärme von 1/2 Kg. . . .	"	—	—	—	—	—	40	35
für zwölf " " 1/2 " . . .	"	—	—	—	—	—	70	60
für sechs " " 1 " . . .	"	—	—	—	—	—	60	55
für zwölf " " 1 " . . .	"	—	—	—	—	—	90	80

Man versendet auch mittelst portofreiem Postpacket, sowie inbegriffener Verpackung, um Frs. 8,50 natürliche, leere Bienenwaben im Gewichte von 5 Kg., zwar schon gebraucht, aber immerhin noch gut erhalten, welche, weibliche Zellen enthaltend, nicht weniger als 220 Quadrat-Decimeter messen.

Bedingungen.

1. Zugleich mit den Bestellungen hat deren Bezahlung (in Gold) stattzufinden.
2. Die Bienenversendung wird in Europa portofrei ausgeführt.
3. Nach Amerika kostet jede Königin Francs 4 mehr, nach Australien Francs 7 mehr als in Europa.
4. Jede auf dem Transport zu Grunde gegangene Königin wird, falls man sie sogleich portofrei zurückschickt, durch eine lebende ersetzt.
5. Bei Bestellungen, erteilt vom April bis August, in einem nicht minderen Betrage als Frs. 50, wird ein Skonto von 5 %, bei nicht weniger als Frs. 100 ein Sconto von 10 % und bei nicht weniger als Frs. 200 ein Skonto von 15 % gewährt.
6. Es wird um genaue Adressenangabe gebeten.
7. Die Speditionen werden, wie die Bestellungen gegeben werden, der Reihe nach ausgeführt.
8. Die Bestellungen müssen in deutscher oder französischer Sprache gegeben werden.
9. Brevetierte Erzeugung mit Verkauf und Ausführung von Honig, Wachs, frischer Früchte, Tisch- und Weintrauben, Kartoffeln, Goldäpfel und Goldäpfelsauce natürlich erhaltene zu billigen Preisen.

Mit 129 Auszeichnungen preisgekr. erster u. grösster

Oberkrainer Handels-Bienenstand

des

Michael Ambrozic,

Post- u. Telegraphenst. **Moistrana** in **Oberkrain** (Oesterreich)
versendet nach allen Weltteilen

Krainer Bienen und Kunstwaben

zu billigen Preisen.

Als Beweis der vollen Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die eingesandten vielen Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt 800 abgedruckt wurden, sondern auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Thatsache, daß ich nur in den letzten vierzehn Jahren 28150 **Bienenvölker** nach allen Weltrichtungen versandt habe.

☞ **Broschierte Preis-Courante** mit 11 Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesendet.

☞ **Bitte meinen weltbekannten Oberkrainer Handelsbienenstand mit keinem andern zu verwechseln.** ☜

Wer

sich für Bienenzucht interessiert, oder solche schon treibt, und ein Gerät dazu braucht, sei es eine **Honigschleuder, Dampfwachsschmelzer, Zange, Bienenhaube** oder **Bienenwohnungen** 2c., der lasse sich die

neue Preisliste

von

Heinrich Deseife, Oberhollabrunn

— in **Niederösterreich** —

kommen.

Selbige wird kostenlos in Versandt gebracht und enthält neben vielen Illustrationen die **Monatsarbeiten am Bienenstande.**

Bienenzucht-Etablissement

Kunstwaben-Fabrik

Erzeugung bienenwirtschaftl. Gebrauchs-Artikel

in nur mustergiltigen Spezialitäten.

Größte Fabrik auf diesem Gebiete in Oesterr.-Ungarn mit elektrischen Kraft- und Beleuchtungsanlagen von

Josef Prokop

in **Friedland**, Böhmen.

(Allein-Inhaber der vormaligen Firma „Prokop & Schulz".)

Einkauf und Umtausch von Wachs und altem Wachs-Bau in allen Quantitäten.

Preisverzeichnis versende auf Verlangen gratis und franko.

Auflage in drei Sprachen: **deutsch, böhmisch** und **ungarisch.**

Telegramm-Adresse: **Prokop, Friedland, Böhmen.**

Von der **Expedition** der **Leipziger Bienenzeitung, Leipzig-R., Täubchenweg 19,** sind nachstehende Werke gegen Einsendung des Betrags franko zu beziehen (genaue Briefadr. erbeten):

	M.	Pf.
Rehs. Der Bienen-Onkel. Lustspiel in 1 Aufzuge . .	—	50
Ludwig. Neuer erfolgreicher Bienenzuchtbetrieb . . .	—	50
Michaelis. Merkbüchlein	—	25
— Die Bienen im Winter	—	30
— Die Honigbiene	—	35
— Lustiges Imkerbüchlein	—	35
— Drei Imkerlieder für eine mittlere Stimme mit Pianofortebegleitung.		
Nr. 1. Die fleißigen Bienchen	—	30
Nr. 2. Immleins Frühlingslied	—	30
Nr. 3. Wie freut mich's, daß ich Imker bin	—	30
Leipziger Bienenhaus-Walzer für Pianoforte	—	60
Tafellieder für Imker, 100 Stck. 2,50 Mk., Stck. . .	—	5
Sauppe. Der Bienenvater. Anleitg. zur Bienenzucht	—	60
Lichtenthäler. Die Faulbrut	—	50
Dr. **Beckenstedt.** Der Met	—	30
Ludwig. Futtersaft-Theorie	—	30
Alfonsus. Korbbienenzucht	—	60
— Kritische Beleuchtung der neuen Lehre Dickels .	—	30
Weiß. Berchtesgadener Stock..	—	75
Kellen. Bilder u. Skizzen aus dem Leben der Biene	2	—
Alfonsus. Neues Bienenbuch	1	10
Seith. Selbstanfertigen von Bienenwohnungen . .	1	60
Nothe. Die Korbbienenzucht	1	25
Fr. W. Vogel. Handbuch der Bienenzucht	2	50
Pollmann. Die Honigbiene und ihre Zucht	1	25
— Wert der verschiedenen Bienenrassen	—	60
Bertrand. Der Führer am Bienenstande	2	80
W. Vogel. Abriß der Bienenzucht	1	50
Fr. W. Vogel. Die Honigbiene, broschiert	9	—
— " " gebunden . .		
A. v. Berlepsch. Die Biene und ihre Zucht . .		
Forßbohm. Neue verbesserte Bienenzucht . . .		
Witzgall. Das Buch der Biene		
Beßler. Geschichte der Bienenzucht		
Beßler. Illustr. Lehrbuch d. Bienenzucht, brosch.		
— " " " " geb. .		
Cowan. Führer des englischen Bienenzüchter .		
— Die Honigbiene		

Auch werden alle anderen Bücher, gleichgültig, welc
schnellstens besorgt und franco zugesan

Druck von A. Pabst in Königsbrück.

D 8